



Robert Graf und Marco Engler (v. l.) wollen den Triebwagen bis 2019 wieder in Betrieb nehmen. Bild: Marcel Vollenweider

Bahnfans restaurieren Triebwagen

WALD Seit sechs Jahren steht ein ausgemusterter Triebwagen in der Lokremise beim Bahnhof Wald. Das Bahnrelikt soll wieder betriebsbereit gemacht werden. Der 30 Tonnen schwere Wagenkasten muss deshalb demnächst angehoben werden.

Marcel Vollenweider

Marco Engler ist an diesem Freitagvormittag Mitte Juli in seinem Element. Der 28-jährige gelernte Netzelektriker lässt in der Lokremise beim Bahnhof Wald buchstäblich die Funken sprühen. Der Bäretswiler bearbeitet, in der Grube unter Bodenniveau stehend, den Unterboden des Triebwagens ABe 4/45.

Engler ist seit knapp einem Jahr Mitglied im Verein Historischer Triebwagen 5. Er verbringt einen grossen Teil seiner Freizeit damit, in die Jahre gekommene «Glaskästen» – so werden Triebwagen aufgrund ihrer grossen Fensterflächen genannt – zu restaurieren. Engler befindet sich derzeit in einer zweiten Lehre zum Maschinenbaukonstrukteur.

Fahrtäuglich am Geburtstag

Das Gefährt aus der Elektrifizierungszeit der Südostbahn (SOB) soll wieder fahrtäuglich gemacht werden. Den Bahn-Nostalgiefans und Mechanik- sowie Elektrikspezialisten des Vereins schwebt vor, den Triebwagen zu dessen 80. Geburtstag wieder in Betrieb zu nehmen.

Das wäre in drei Jahren der Fall, denn der Triebwagen war erstmals im Dezember 1939 im Dienstesatz. «Das ist sicherlich ein ambitioniertes Unterfangen, doch wir arbeiten mit Hochdruck an den einzelnen Restaurations- und Revisionschritten», sagt Vereinsmitglied Robert Graf.

Fokus auf Elektrik

Der 67-jährige Pensionär aus Effretikon weist eine breite Berufserfahrung im Bereich der Mechanik und Elektrik aus. Als ehemaliger Bombardier-Mitarbeiter gilt seine Affinität vor allem der Elektrik. «Gerade die Arbeiten an der Elektrik des Triebwagens sind in den letzten Jahren etwas auf der Strecke geblieben», erzählt Graf. Die Sitzbänke seien hingegen bereits restauriert worden, und auch an der Instandstellung der grossen Fensterfronten sei mit Hochdruck gearbeitet worden.

Am kommenden Montag kommt es auf einem Nebengleise des Walder Bahnhofs zu einer spektakulären Aktion. Ab 13 Uhr wird der rund 30 Tonnen schwere Triebwagen mittels einer Rangierlok des Dampfbahnvereins Zürcher Oberland aus der

Remise gezogen und mithilfe zweier Pneukrans mehrere Meter in die Höhe gehoben. Ziel ist zum einen, den Transformatorkasten auszubauen und zwecks Abtransport in die Revision auf die Ladefläche eines Lastwagens zu hieven. Zum andern sollen dann aber auch die beiden Drehgestelle, also die Fahrwerke, ausgebaut werden, um besser an die Kabelstränge heranzukommen. Sämtliche Kabel müssen nämlich ersetzt werden. Der Wagenkasten wird dann auf zwei Werkstattrollis gesetzt.

Der Verein verhandelt gegenwärtig, in welchem Betrieb die Revision der Drehgestelle stattfinden könnte. Hierfür werden rund 60000 Franken benötigt.

Übernahmepreis: ein Franken

Der Verein Historischer Triebwagen 5 hatte das Bahnrelikt vor acht Jahren für den symbolischen Betrag von einem Franken von der SOB übernommen und vor der Verschrottung gerettet. Schritt für Schritt nähern sich die leidenschaftlichen Bahnfans dem Moment, in welchem sich der Triebwagen unter Nutzung von Elektrizität wieder aus eigener Kraft bewegen wird.

Am Montag, 25. Juli, führt der Verein ab 13 Uhr am Walder Bahnhof die grosse Hebeaktion durch.

DÜRNTEN

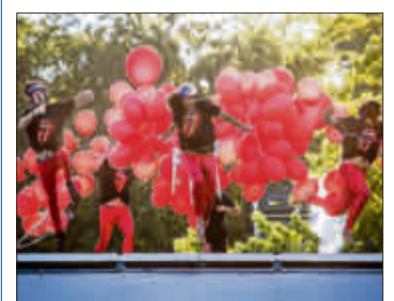
Am Red-Bull-Flugtag Sieger der Herzen

Simon Herrmann aus Tann und seine drei Kollegen haben am letzten Samstag am Red-Bull-Flugtag zum vierten Mal teilgenommen. Er und sein Team «Feuer und Flamme» sparten sich dieses Mal die Arbeit und hüpfen anstatt mit einem Fluggerät mit einem Strauss Ballone von der sechs Meter hohen Rampe. Hat der Flug mit den Ballonen geklappt? «Es wäre vermessen zu sagen, die Ballone hätten uns getragen – und doch haben wir mit einer Weite von zehn Metern das ein oder andere beflügelte Team geschlagen», freut sich Herrmann.

«Die Jury hat unsere Performance zwar nicht sehr gut bewertet, dafür freuten sich die unzähligen Kinder, welche immer wieder bei uns vorbeischaute und nach einem mit Helium gefüllten Ballon fragten. Wir waren somit sozusagen die Sieger der Herzen», lacht der Tanner.

Keine Angst gehabt

Und wie fühlt man sich, wenn man kurz vor dem Sprung auf der 6-Meter-Rampe steht? Herrmann blieb cool: «Die Rampe war griffig und die Rettungstaucher standen stets bereit. Ich hatte keine Angst.» Während der vergangenen Teilnahmen zogen sich die Mitglieder des Teams unter anderem ein Schleudertrauma und Verbrennungen durch Feuerwerkskörper zu. «Dem Alter entsprechend sind wir nun aber vorsichtiger», sagte der 42-Jährige. «Wir hatten von der ersten Minute bis zum Schluss einen riesen Spass und konnten viele spannende Gespräche mit Konkurrenten führen – wobei das eher ein Austausch unter Gleichgesinnten war.» Das Team werde spontan entscheiden, ob es irgendwann nochmals antritt. «Wir pflegen zu sagen: «Cross the bridge when you get there»». (eka)



Das Dürntner Team sprang mit Luftballons von der Rampe. Bild: zvg